



Corporate Treasury News

Aktuelle Entwicklungen und Trends im Bereich Treasury kompakt zusammengefasst

Ausgabe 136 | September 2023



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen die neueste Ausgabe unserer Corporate Treasury News präsentieren zu können.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu Themen haben, die hier kurz behandelt werden sollen, dann schreiben Sie uns: de-corporate-treasury@kpmg.com

Aktuelle Meldungen rund um das Finanz- & Treasury-Management finden Sie bei uns im [Internet](#) oder über [Twitter](#).

Mit besten Grüßen

Ralph Schilling, Nils Bothe,
Michael Gerhards, Börries Többens

Unsere Leistungen für Sie! Schauen Sie rein:
[FTM Image-Video](#)



Inhalt

Veranstaltungen & Termine
#DTRS 2023
Seite 2

Treibstoff für das Treasury: Automatisierung und KI im Einsatz
Seite 2

Trade Finance – Aval- und Akkreditivmanagement
Seite 6

Vom Tagesgeschäft zur Strategie: Wie Supply Chain Finance den Unterschied macht
Seite 9

Veranstaltungen & Termine



Wir laden Sie herzlich zu unserem achten Digital Treasury Summit ein!

Freuen Sie sich auf die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen im Treasury Management zu informieren, Kolleg:innen aus der Treasury Community zu treffen, sich auszutauschen und zu netzwerken, und neue Impulse aus der Praxis zu erhalten. Wir begrüßen Sie in unseren Geschäftsräumen in Frankfurt, zentral gelegen in Deutschlands längstem Bürogebäude The Squire direkt über dem Fernbahnhof am Frankfurter Flughafen.

Veranstaltungstermin und -ort:

Donnerstag, 23. November 2023

09:30 - 16:00 Uhr

In den Geschäftsräumen von KPMG

THE SQUIRE/Am Flughafen

60549 Frankfurt am Main

Die [Veranstaltungswebseite mit Agenda und Registrierungslink](#) finden Sie [hier](#).

Treibstoff für das Treasury: Automatisierung und KI im Einsatz



Während die ersten großen Revolutionen in der Arbeitswelt noch Jahre und Jahrzehnte benötigten, um vollständig Fuß zu fassen, dringt die Revolution der künstlichen Intelligenz (KI) mit einer beachtenswerten Geschwindigkeit in die Arbeitswelt und auch in weitere Bereiche des Lebens ein. Vereinfacht gesprochen beschreibt KI die Fähigkeit von Computern, bestimmte Aufgaben mit einer „menschennähnlichen“ Intelligenz zu lösen. Bereits heute werden in diversen Unternehmensbereichen Tools und Computer eingesetzt, die auf KI-Modellen aufbauen. Auch im Treasury konnten Unternehmen und Systemanbieter bereits erste Einsatzfelder dieser Technologie für sich entdecken.

Dennoch sind die Dynamik und Schnelligkeit, mit der KI-Lösungen verschiedenste Geschäftsprozesse transformieren, in den Treasury-Abteilungen nur teilweise wahrnehmbar. Derzeit sind die Anwendungsbereiche unklar, auch die Frage, für welche Zwecke die Technologien genutzt werden können, bleibt überwiegend offen. So zeigt eine aktuelle Studie der HSBC gemeinsam mit DerTreasurer: Ein Drittel aller Treasury-Abteilungen beschäftigt sich aktuell sogar noch gar nicht mit den neuen Technologien und Möglichkeiten.¹ Höchste Zeit also, sich den Potenzialen, aber auch den Herausforderungen und Gefahren des Einsatzes von KI-Lösungen für Treasury Abteilungen im Detail zu widmen.

Automatisierung vs. Künstliche Intelligenz

Kaum ein Thema beschäftigt Unternehmen verschiedenster Größenklassen derzeit so sehr wie das Konzept der künstlichen Intelligenz – in Kurzform: KI. Allein mit der Erklärung der ihr zugrundeliegenden Logik und der Abgrenzung zu artverwandten Begriffen könnte man heutzutage wohl schon mehrere Bücher füllen. Auf eine detaillierte fachliche Definition sei daher an dieser Stelle bewusst verzichtet. Insbesondere im alltäglichen Sprachgebrauch ist

¹ [Der Treasurer & HSBC, 2023: KI, Robotics @ Co.: So beurteilen Treasurer die Chancen neuer Technologien](#)

die Elastizität des Wortes KI in Bezug auf seine Abkürzungen und Begriffe sehr hoch. Um die Potenziale und Gefahren dieser Lösung für das Treasury bewerten zu können, ist es daher dennoch wichtig, zumindest eine grobe definitorische Abgrenzung zentraler Begriffe des KI-Universums vorzunehmen.

Künstliche Intelligenz ist aus fachlicher Sicht ein Teilbereich der Informatik und beschreibt die Idee, die Problemlösungs- und Entscheidungsfindungsfähigkeiten des Menschen (also die menschliche Intelligenz) auf Computer und Maschinen zu übertragen. Anders als bei bekannten Automatisierungslösungen (wie zum Beispiel aus dem Bereich der Robotic Process Automation (RPA)), bei denen eine Maschine Einzelschritte vorgegeben bekommt und die in einer bestimmten Reihenfolge abarbeitet, liegen den KI-basierten Tools Algorithmen zu Grunde. Solche Tools können dadurch beispielsweise selbstständig die Parameter einer Entscheidung auf ein bestimmtes Problem hin anpassen. Im Kern versucht die KI dabei, generelle Muster in den zu analysierenden Daten zu finden, diese zu strukturieren und so eigenständig Regeln abzuleiten. Die daraus resultierenden Entscheidungsbäume nutzt die KI, um stetig zu lernen, zu optimieren und so letztendlich auch komplexe Fragestellungen „menschenähnlich“ zu lösen.

Entgegen der weitverbreiteten Annahme handelt es sich bei den Begriffen KI und AI (= Artificial Intelligence, zu Deutsch ebenfalls „künstliche Intelligenz“) nicht um klar abgrenzbare Konzepte, sondern lediglich um eine marginale semantische Unterscheidung. Im Kern sind beide Begriffe bedeutungsgleich und können als Synonyme zueinander benutzt werden. Ebenfalls häufig genannt im Zusammenhang mit KI wird der Begriff des Machine Learning. Machine Learning kann grundsätzlich als Teilmenge des KI-Universums definiert werden.

Während KI das übergeordnete Konzept definiert, wie ein System oder eine Maschine „funktioniert“, beschreibt Machine Learning sozusagen einen Baukasten an Methoden, die im Rahmen der Entwicklung jener Systeme oder Maschinen angewandt wird – also eine Art, wie sich KI implementieren lässt. Wie der Begriff bereits vermuten lässt, steht bei diesen Methoden der Lernprozess der Systeme im Fokus. So werden bei der Konzeption solcher Methoden keine eindeutigen Programmierbefehle erteilt, sondern dem System das „Lernen“ mithilfe von Algorithmen, riesigen Daten und Erkenntnissen ermöglicht.

Automatisierungslösungen im Treasury

Im Vergleich zu KI-Programmen sind Automatisierungslösungen bereits seit geraumer Zeit in den Treasury Abteilungen etabliert. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Einsatzfelder Zahlungsverkehr und Trade Finance erwähnt, in

der Praxis kommen entsprechende Lösungen jedoch in weitaus mehrer Bereichen des Treasury zum Einsatz.

Zahlungsverkehr

Im Zahlungsverkehr werden bereits heutzutage häufig Zahlungsanweisungen automatisiert, um den Zahlungsprozess effizienter und schneller zu gestalten. Durch die Automatisierung können Zahlungen schneller bearbeitet werden, was zu einer Reduzierung von manuellen Fehlern und einer höheren Genauigkeit führt. Darüber hinaus können automatisierte E-Mail-Benachrichtigungen an relevante Mitarbeiter gesendet werden, um Treasury-Aktionen oder bevorstehende Fristen zu kommunizieren. Dies ermöglicht es den Mitarbeitern, schnell auf wichtige Ereignisse wie beispielsweise Zahlungsziele zu reagieren und sicherzustellen, dass alle erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden.

Trade Finance

Auch im Trade-Finance-Bereich wurden Systemlösungen entwickelt, um Prozesse zu automatisieren und zu standardisieren. Viele Unternehmen nutzen beispielsweise automatisierte Workflows für das Lifecycle Management ihrer Avale. Neben der Reduzierung von manuellen Fehlern und einer höheren Genauigkeit können durch Automatisierung Compliance-Anforderungen besser erfüllt werden, da alle Prozesse standardisiert und dokumentiert sind.

Automatisierungspotenziale des TMS

Nicht immer ist es zwingend notwendig, zur Nutzung von Automatisierungen separate Systemlösungen heranzuziehen. Auch die in vielen Unternehmen bereits vorhandenen Treasury Management Systeme ermöglichen heutzutage die Automatisierung ausgewählter Prozesse. Den Treasurern sei geraten, diese Potenziale eingehend zu analysieren, um so die Potenziale der bereits etablierten Systemlösungen bestmöglich auszuschöpfen. Insgesamt kann die Automatisierung im Treasury-Bereich dazu beitragen, Prozesse effizienter und effektiver zu gestalten und die Risiken zu minimieren.

Aktueller Einsatz von KI im Treasury

Zusätzlich zu den bereits etablierten Lösungen zur Automatisierung im Treasury kommen auch immer mehr KI-Lösungen zum Einsatz. KI-Lösungen können nicht nur ebenfalls dazu beitragen, Prozesse effizienter zu gestalten, sondern auch aktiv bei der Entscheidungsfindung helfen. Durch die Analyse großer Datenmengen können KI-Modelle wertvolle Erkenntnisse liefern und können basierend auf vordefinierten Regeln und Algorithmen eigenständig Entscheidungen treffen. Durch die Einführung von KI-Lösungen können Unternehmen ihre Prozesse weiter optimieren und wettbewerbsfähiger werden. Ein Auszug aus dem im Markt erhältlichen Lösungsfeld soll die Potenziale KI-basierter Systeme aufzeigen.

Cash Management

Zunehmend mehr Treasurer beschäftigen sich angesichts hoher Marktvolatilität und Unsicherheit mit der Liquidität ihres Unternehmens für Krisenzeiten. Die Vorhersage von Cashflows ist entscheidend für effektives Finanzmanagement, fundierte Geschäftsentscheidungen und langfristigen Erfolg. Machine Learning und Predictive Analytics helfen, automatisierte, genaue Prognosen zu erstellen, Risiken zu minimieren und optimierte Entscheidungen zu ermöglichen. Durch die Simulation von Szenarien und Stresstesting quasi auf Knopfdruck werden Finanzierungsentscheidungen unterstützt. Die großen Anbieter von Treasury Management Systemen haben bereits KI in ihre Cash Management und Liquidity Planning Module integriert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Modellierungsoptionen, wie zum Beispiel ARIMA(X), Additiver Regression und Neuronalen Netzen. ML-Tools können komplexe Zusammenhänge erkennen, die von Menschen möglicherweise übersehen werden. Dennoch ist menschliche Expertise in Kombination mit modernen Tools wichtig, um Vorhersagen zu optimieren und auf unvorhergesehene Ereignisse vorbereitet zu sein. Die erfolgreiche Anwendung erfordert saubere Daten, korrekte Treiberwahl, passende IT-Architektur, Fach- und Technikkompetenz sowie klare Kommunikation. Darüber hinaus ist analytische Kompetenz von entscheidender Bedeutung, um die Ergebnisse richtig zu interpretieren und in fundierte Geschäftsentscheidungen umzusetzen. In unserem Beitrag „[Cash Forecasting mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz \(KI\)](#)“ (Ausgabe 131) haben wir uns dem Thema bereits umfangreich gewidmet.

Payments Fraud Detection

Die Verwendung von KI im Zahlungsverkehr ist ein weiteres Beispiel für den Einsatz von Machine Learning, um Anomalien zu erkennen und Betrug zu vermeiden. Auch diese Lösungen integrieren immer mehr Systemanbieter in ihre Treasury Management Lösung. Zahlungsbetrugserkennungssoftware nutzt KI, um Zahlungen gegen historische Zahlungsdaten aus einer Datenquelle zu prüfen. Eine Maschine analysiert dann diese Daten, was es ihr ermöglicht, Anomalien in zukünftigen Aktivitäten zu identifizieren. In der Regel gewähren die Lösungen den Nutzern Einsicht in Berechnungsvariablen und zeigen, wie der Abgleich von Zahlungen berechnet wird. Benutzer können ihre eigenen Toleranzwerte bestimmen und damit die Sensitivität für die Betrugserkennung festlegen. Dies ist wichtig, denn eine der größten Herausforderungen besteht darin, sicherzustellen, dass das System nicht zu viele falsch positive Ergebnisse liefert und damit der Zahlungsprozess gestört wird. Durch einen integrierten Workflow im Treasury Management System können auffällige Zahlungen zunächst überprüft und dann entweder abgelehnt oder für die weiteren Freigaben genehmigt werden. Die Verwendung von KI im Zahlungsverkehr bietet somit viele

Vorteile, insbesondere in Bezug auf die Betrugserkennung und die Verbesserung der Effizienz des Zahlungsprozesses.

KI-Algorithmischer Handel

Auch außerhalb vom Treasury Management System kommen KI-Lösungen verstärkt zum Einsatz. Im Hochvolumen-Handel von Derivaten (für zum Beispiel Rohstoffe, FX-Geschäfte oder Zinsabsicherungsgeschäfte) können sie beispielsweise eingesetzt werden, um Handelsstrategien vorzuschlagen und automatisierte Handelssysteme zu steuern. Dabei werden die konventionellen algorithmischen Handelssysteme um KI-Komponenten erweitert. Unter dem konventionellen algorithmischen Handel (englisch „Algorithmic trading“) versteht man die Methode des Handels, bei der Lösungen verwendet werden, um Handelsentscheidungen automatisiert zu treffen. Diese Programme analysieren Marktdaten und treffen Entscheidungen basierend auf vordefinierten Regeln und Algorithmen mit dem Ziel, den Handel schneller und effizienter zu machen.

KI-basierte Systeme können darüberhinausgehend eigenständig Trades identifizieren und ausführen, Risikomanagement betreiben und den Fluss von Aufträgen verwalten. Auf diese Weise können sie das Liquiditätsmanagement und die Ausführung großer Aufträge verbessern, indem sie Größe, Dauer und Auftragsgröße dynamisch optimieren, basierend auf aktuellen Marktbedingungen. Was KI-gesteuerte Systeme von konventionellem Handel unterscheidet, ist das Lernen und Anpassen des KI-Modells an sich ändernde Marktbedingungen. Die Zeitverzögerung durch menschlichen Eingriff wird dabei drastisch reduziert.

ChatGPT – Ein Blick in die Glaskugel

Nicht nur KI im Allgemeinen ist derzeit in aller Munde, sondern auch ganz speziell die Chatbot-Entwicklung *ChatGPT*, die mithilfe von KI den textbasierten Austausch mit Nutzern ermöglicht. Die Abkürzung "GPT" steht für "Generative Pretrained Transformer". Es handelt sich dabei um eine Art von künstlicher Intelligenz, die auf der Transformer-Architektur basiert und darauf trainiert wurde, natürliche Sprache zu verstehen und zu generieren („Natural Language Processing“, kurz NLP). Mithilfe von GPT-Modellen können Texte generiert, Fragen beantwortet, Texte übersetzt und vieles mehr erreicht werden. Wer bereits ChatGPT genutzt hat, dem fallen schnell mehrere Anwendungsfälle für das Treasury ein: Erstellung und Kommentierung von Finanzberichten, Datenanalyse oder Bearbeitung und Zusammenfassung von Verträgen. Die Einsatzmöglichkeiten scheinen nahezu unbegrenzt. Aber dennoch: ChatGPT und artverwandte, öffentlich zugängliche Programme können aufgrund von Datenschutzbedenken im Treasury zunächst nicht bedenkenlos zum Einsatz kommen. Eine wachsende Anzahl von Unternehmen entwickelt daher eigene abgesicherte Lösungen, um diesen

Herausforderungen zu begegnen. Doch selbst bei unternehmensinternen und geschützten Lösungen steht die Frage im Raum: Wird das Treasury dazu bereit sein, sensible Finanzdaten innerhalb des Unternehmenskreises zu teilen?

Eine mögliche Antwort auf diese Frage könnte in der Integration von GPT-Modellen in Treasury Management Systemen liegen. Die Lösung könnte dazu beitragen, eine Brücke zwischen dem strengen Datenschutz und dem Informationsbedürfnis des Treasury zu bauen. Die Idee dabei ist, dass die Integration dazu beitragen könnte, sensible Daten zu verarbeiten, ohne die Grenzen der internen Sicherheitsmaßnahmen zu überschreiten. Die Bereitschaft der Anbieter von Treasury Management Systemen zu entsprechenden Investitionen wird die Richtung weisen, in die sich die Entwicklung dieser Technologie bewegt. Es bleibt in jedem Fall spannend, diese Entwicklungen zu beobachten.

Chancen und Herausforderungen

KI im Treasury ist bereits im Einsatz und wird in Zukunft zahlreiche Bereiche der Funktion verändern und prägen. Bereits jetzt sorgt die fortschreitende Automatisierung dafür, dass repetitive Aufgaben effizient und schnell durchgeführt werden. KI wird diesen Trend noch weiter verstärken und neue Maßstäbe bei der Datenverarbeitung und -analyse setzen. Durch die Verarbeitung großer Datenmengen und im besten Fall auch noch in Echtzeit wird die Prognosefähigkeit auf vielen Ebenen erhöht. Dies führt dazu, dass bei sämtlichen Steuerungselementen, wie zum Beispiel Liquiditäts oder Risiko fundiertere Entscheidungen getroffen werden können. KI-basierte Modelle haben das Potenzial, eine wachsende Bedeutung in der Prognose von Marktentwicklungen, Zinsraten und Währungsschwankungen sowie im Risikomanagement einzunehmen. Durch die Verwendung von Machine-Learning-Algorithmen können diese Modelle große Datenmengen analysieren und Muster erkennen, die für menschliche Experten nur schwer zu erkennen sind. Dies kann dazu beitragen, Risiken effektiver zu identifizieren und informierte Entscheidungen zu treffen.

Jedoch bringt der Einsatz von KI nicht nur Chancen, sondern auch Risiken und Herausforderungen, die es bei jedem neuen Einsatz von KI-Funktionalitäten zu berücksichtigen gilt. Aufgrund ihrer Funktion als zentrale Anlaufstelle für finanzielle Informationen und Kennzahlen sammeln und verarbeiten die Treasury-Abteilungen regelmäßig hoch sensible Daten. Daher gilt, wie bei allen neuen Implementierungen im Treasury darauf zu achten, die Anforderungen an den Datenschutz im Auge zu behalten. Der Einsatz von Cloud-Lösungen, welche aufgrund der großen Datenmengen bei KI-Technologien häufig genutzt werden, ist daher mit Vorsicht zu genießen: Es sollte stets sorgfältig

geprüft werden, wo die sensiblen Finanz- und personenbezogenen Daten gespeichert werden (das heißt wo die Server des Anbieters geografisch verortet sind) und ob die Datenhaltung den unternehmensspezifischen Datenschutzerfordernissen genügen. Wie bei jeglicher Datenverarbeitung kommt darüber hinaus das Garbage-In/Garbage-Out Prinzip zum Tragen. Auch KI-Systeme sind abhängig von validen bzw. hochwertigen Input-Daten, ansonsten können fehlerhafte Analyseergebnisse entstehen.

Des Weiteren setzt der Einsatz von KI neue ethische Anforderungen an das Treasury. Bei jedem Einsatz sollte überprüft werden, inwiefern unbeabsichtigte Verzerrung oder Diskriminierung stattfinden könnte. Ein Beispiel dafür ist die Verwendung von KI-basierten Modellen zur Vorhersage von Kreditrisiken, bei denen die Modelle auf der Grundlage von historischen Daten und anderen Faktoren wie demografischen Merkmalen und Kreditverhaltensmustern Vorhersagen treffen können. Hierbei ergeben sich auch neue rechtliche Fragestellungen in Sachen Haftung bei KI-basierten Entscheidungen im Treasury.

KI-Einsatz nicht ohne den Faktor „Mensch“

Die bisherigen Ausführungen machen deutlich: Der stärkere Einzug künstlicher Intelligenz wird zweifellos nicht nur die Systeme und Prozesse verändern, sondern auch deren Nutzer. Das Anforderungsprofil an einen Treasury Manager wird zukünftig unter anderem eine stärkere technologische Ausprägung haben. Denn der Nutzen und die Auswirkungen von KI auf das Treasury sind zu bewerten, um sicherzustellen, dass Technologien gezielt eingesetzt werden und die Unternehmensziele bestmöglich unterstützen. Der Treasurer wird außerdem sicherstellen müssen, dass die generierten Daten und Ausführungen valide und verlässlich sind. Auch die Sicherheit und der Schutz der KI-Systeme vor Cyberattacken müssen berücksichtigt werden. Das kritische Hinterfragen von Ergebnissen der KI-Lösungen wird dabei zu einer essenziellen Aufgabe der Treasurer. Ein probates Mittel, um die Mitarbeiter für die neuen Herausforderungen zu wappnen, könnten beispielsweise gezielte Schulungen zum Umgang mit KI-Lösungen darstellen.

Gleichwohl werden die Treasurer durch den steigenden Automatisierungsgrad vermehrt Zeit für strategische Überlegungen und Entscheidungen aufwenden können. Statt Datenaufbereitung und Kennzahlberechnungen rückt der Fokus stärker auf die Bedürfnisse verschiedener Stakeholder. Anforderungen von Kunden, Lieferanten, Banken und anderen Business Units gilt es zu erfassen und zu berücksichtigen - letztendlich mit dem Ziel, dass die finanzielle Ausrichtung des Unternehmens den Geschäftszielen entspricht. Allerdings ist es von wesentlicher Bedeutung, zu unterstreichen, dass trotz des Einsatzes von KI die menschliche Validierung und Datenüberprüfung unver-

zichtbar bleiben. Der Treasurer wird in der Lage sein müssen, die Datenpräzision zu bewerten und sicherzustellen, dass die KI-Analysen im Einklang mit den Unternehmenszielen stehen.

In einer sich immer schneller und immer stärker wandelnden Welt wird künstliche Intelligenz die nächste große Revolution sein. Chancen wie Effizienzsteigerungen, Flexibilität und verbesserte Entscheidungsfindungen müssen sowohl grundsätzlich als auch im Treasury-Bereich konsequent genutzt werden. KI bringt dennoch auch Herausforderungen und Gefahren mit sich. Künstliche Intelligenz bedarf der richtigen Nutzung und Behandlung, insbesondere im Aspekt der sensiblen Daten, die unter anderem wesentlich im Treasury angesiedelt sind. Auch bei der Podiumsdiskussion des diesjährigen [Digital Treasury Summit 2023](#) werden wir dieses Thema aufgreifen und vertiefende Einblicke rund um Chancen und Grenzen der Anwendungsmöglichkeiten von KI im Treasury diskutieren.

Autoren:

Nils Bothe, Partner, Finance and Treasury Management, Corporate Treasury Advisory, KPMG AG
Karin Schmidt, Senior Managerin, Finance and Treasury Management, Corporate Treasury Advisory, KPMG AG

Trade Finance – Aval- und Akkreditivmanagement



Instrumente und systemseitige Unterstützung

Unternehmen betreiben Handel – auf nationaler wie internationaler Ebene mit Auswirkungen und Risiken unterschiedlichster Art. Oftmals werden Risiken im Handelskontext auf internationaler Ebene konnotiert, beispielsweise Währungsschwankungen oder politische Unsicherheiten. Doch auch auf nationaler Ebene gibt es entsprechende Herausforderungen und so macht beispielsweise das Risiko der Leistungserfüllung oder des Zahlungsausfalls weder vor nationalen noch vor internationalen Handelsbeziehungen halt.

Um diese Risiken zu minimieren, greifen Unternehmen oftmals auf Avale und Akkreditive zurück – analog einem Devisentermingeschäft zur Absicherung von Kursschwankungen. Diese beiden Begrifflichkeiten (Avale und Akkreditive) fassen wir unter dem Begriff Trade Finance zusammen.

Durch den Einsatz von Trade Finance-Instrumenten können Handelsgeschäfte nicht nur abgesichert, sondern gegebenenfalls auch finanziert werden. Nachfolgend möchten wir daher sowohl oftmals vorgefundene Trade Finance-Instrumente vorstellen als auch auf die systemseitige Abbildung der entsprechenden Prozesse eingehen.

Trade Finance-Instrumente

Unter dem Oberbegriff Avale werden oftmals Bürgschaften und Garantien als gängige Instrumente zusammengefasst.

Bürgschaft

Die Bürgschaft, eine einseitige Verpflichtung, verpflichtet den Bürgen (zum Beispiel die bürgende Bank) zur Erfüllung einer Verbindlichkeit gegenüber dem Begünstigten. Diese Erfüllung tritt allerdings nur ein, sofern der Schuldner seine Verpflichtungen nicht (vollständig) erfüllen kann. Bürgschaften kommen häufig im Zuge von Mietbürgschaften oder Kreditbürgschaften vor.

Garantie

Bei einer Garantie handelt es sich um eine schriftliche Vereinbarung zwischen einem Garant (zum Beispiel Bank) und dem Begünstigten (zum Beispiel Käufer einer Ware).

Der Schuldner (Verkäufer der Ware) beauftragt den Garanten mit der Erstellung einer Garantie. Diese Garantie sichert den Begünstigten ab, sofern die vertraglich vereinbarten Pflichten durch den Verkäufer nicht erfüllt werden. Diese Absicherung gilt auch dann noch, sofern der Schuldner nicht mehr zahlungsfähig sein sollte. Verantwortlich hierfür ist der rechtlich selbstständige Charakter der Garantie, unabhängig vom Hauptschuldverhältnis zwischen Schuldner und Begünstigten.

Garantien können unterschiedliche Ausgestaltungen haben. So sind beispielsweise Erfüllungsgarantien, Gewährleistungsgarantien, Anzahlungsgarantien, Zahlungsgarantien, Zollgarantien, oder auch Mietgarantien nur einige der vielzähligen gängigen Garantiearten. Hinsichtlich der Laufzeit sind Garantien ebenfalls flexibel gestaltbar.

Akkreditiv

Bei einem Akkreditiv handelt es sich um ein Zahlungsinstrument mit Sicherungsfunktion. Hierbei ist eine Bank zur Zahlung verpflichtet, sobald die vertraglich vereinbarten Dokumente (zum Beispiel Lieferschein) entsprechend vorgelegt werden. Hierfür beantragt der Schuldner (Käufer der Ware) die Eröffnung eines Akkreditivs bei der ausstellenden Bank. Diese wiederum gibt dem Begünstigten (Verkäufer der Ware) ein abstraktes Zahlungsverprechen. Gleichzeitig werden die vorzulegenden Unterlagen und deren Ausgestaltungsform (zum Beispiel unterzeichneter Lieferschein) vertraglich im Akkreditiv festgelegt. Der Begünstigte reicht diese Dokumente bei der avisierenden Bank ein, welche die Dokumente überprüft. Sofern die Prüfung erfolgreich war, wird die Zahlung auf das Konto des Begünstigten veranlasst. In weiteren Schritten findet die Weitergabe der Dokumente an die ausstellende Bank sowie die Belastung des Kontos des Schuldners statt.

Akkreditive sind in ihrer Form unterschiedlich gestaltbar. So gibt es Möglichkeiten die Übertragbarkeit eines Akkreditivs zu ermöglichen oder einzuschränken. Außerdem wird zwischen Sichtakkreditiven und Nachsichtakkreditiven unterschieden: Bei Sichtakkreditiven erfolgt die Zahlung unmittelbar nach Vorlage der vereinbarten Dokumente, bei Nachsichtakkreditiven erfolgt die Zahlung zeitlich verzögert.

Forfaitierung

Eine Erweiterung der klassischen Trade Finance-Instrumente stellt die Forfaitierung dar. Hierbei veräußert der Begünstigte (Verkäufer der Ware) seine Forderung abzüglich der Gebühren an eine Forfaitierungsgesellschaft (zum Beispiel eine Bank). Die Bank ist nun der neue Begünstigte und erhält die Zahlung vom Schuldner (Käufer der Ware). Der Vorteil für den Verkäufer liegt in der unmittelbaren Begleichung der Verbindlichkeiten durch die Bank.

Digitale Abbildung von Trade Finance-Instrumenten und -Prozessen

Unternehmen haben in der Regel mehrere der vorgenannten Instrumente im Gebrauch. Außerdem befinden sich Unternehmen oftmals auf beiden Seiten – als Begünstigter und als Schuldner. In Kombination mit einer hohen Anzahl an Avalen und Akkreditiven sowie oftmals manuellen und papierbasierten Prozessen führt dies zu Ineffizienzen und hoher Ressourcenbindung in Unternehmen. Hinzu kommt, dass Unternehmen nicht immer einen zentralen Überblick über den aktuellen Bestand haben, da die entsprechenden Instrumente oftmals dezentral bearbeitet werden. Um diese Herausforderungen zu lösen, greifen Unternehmen oftmals auf systembasierte Unterstützung zurück. Je nach Anforderungen und Umfang der Funktionalitäten, erfolgt dies mittels eines Treasury Management Systems oder in eigenen Trade Finance Systemen.

Sofern es rein um die Abbildung des Bestandes geht, kann sowohl ein Treasury Management System als auch ein Trade Finance System bestens geeignet sein. Ein eigenes Trade Finance System hingegen wird meist implementiert, wenn Unternehmen zudem die folgenden Punkte umsetzen möchten:

- **Abbildung von Workflows:**
Dies umfasst sämtliche Schritte von der Beantragung eines Instruments, über die Freigabe bis hin zur Schließung des Avals oder Akkreditivs.
- **Automatisierung von Prozessen:**
Sofern Unternehmen den gesamten Workflow eines Avals bzw. Akkreditivs systemseitig abgebildet haben, können auch Automatisierungen des Prozesses umgesetzt werden. So ist es beispielsweise systemseitig möglich, einen Garantierantrag ohne die Freigabe eines weiteren Mitarbeiters im Unternehmen an die Bank zu kommunizieren, sofern die definierten Parameter eingehalten werden. Hierbei agiert das System gemäß dem Vier-Augen-Prinzip. Die Parameter können beispielsweise lauten:
 - Der Begünstigte befindet sich in einer vorgegebenen Liste oder befindet sich in einem der vergebenen Länder bzw. in keinem der ausgeschlossenen Länder
 - Es wird ein Standardtext verwendet
 - Der Garantiebetrug ist unterhalb eines definierten Limits
 - Auf der ausgewählten Garantielinie ist ein vorgegebener Mindestbetrag verfügbar, auch nach Ausstellung der Garantie
 - Der Antrag ist gemäß der hinterlegten Regeln vollständig ausgefüllt
 - Darüber hinaus können individuelle Checks durchgeführt werden, bevor der Garantierantrag freigegeben wird

In diesen Fällen wird die beantragte Garantie nach Erstellen der Anfrage im System durch den Antragssteller automatisch an die Bank kommuniziert. Eine zweite Person zur Freigabe des Antrags wird nicht benötigt, da dieser Part vom System übernommen wird. Die von der Bank erhaltene Antwort kann das System ebenfalls automatisch verarbeiten und sorgt hierdurch für eine signifikante Ressourcentlastung auf Unternehmensseite.

- **Kommunikation mit Banken:**
Dies umfasst die Weiterleitung des Garantieantrags an die Banken und die Verarbeitung der Bankenantwort im System. Das Trade Finance System benötigt hierfür einen entsprechenden Kommunikationskanal (zum Beispiel EBICS, SWIFT, DVS, Web-Interfaces mit Banken).
- **Berechnung von Gebühren:**
Avale und Akkreditive weisen oftmals eine Vielzahl von unterschiedlichen Gebühren auf. Durch ein Trade Finance System können sowohl klassische Garantiegebühren als auch Bereitstellungsgebühren oder individuelle Gebühren berechnet werden. Oftmals sind Gebühren auch an einen Mindestbetrag geknüpft, welchen das System berücksichtigt. Hinzukommen unterschiedliche Berechnungsmethoden je Bank. Hierzu folgendes Beispiel für eine quartärlige Gebührenbelastung:
Eine Garantie wurde am 12. August erstellt, es werden quartärlige Garantiegebühren vereinbart. Nun ergeben sich folgende Möglichkeiten:
 - Die quartärlige Gebühr wird erstmals anteilig zum 30. September und anschließend immer zum Ende eines Kalenderquartals fällig.
 - Die quartärlige Gebühr wird erstmals am 12. November fällig, also genau ein Quartal nach Ausstellungsdatum und dieser Rhythmus wird beibehalten.

Um diese unterschiedlich gestalteten Gebühren sachgerecht berechnen zu können, wird oftmals auf ein eigenes Trade Finance System zurückgegriffen. Hierdurch behalten Unternehmen auch bei einer Vielzahl von Avalen und Akkreditiven mit unterschiedlichen Kostenstrukturen stets den Überblick über die korrekten Gebühren. Ein weiterer Vorteil der systemgestützten Lösung liegt in der jederzeit verfügbaren Kalkulation künftiger Gebühren. Auf Basis der hinterlegten Gebührenparameter kann das System die künftigen Zahlungen zu den jeweiligen Zeitpunkten berechnen bzw. prognostizieren.

In der nachfolgenden Übersicht werden jährlich anfallenden Garantiegebühren unter Berücksichtigung der beispielhaft aufgeführten, marktüblichen Gebührensätze für den jeweiligen Garantiebtrag (in EUR) aufgezeigt.

Garantiebetrag	Garantiegebühren p. a. in EUR				
	0,25%	0,50%	1,00%	2,00%	3,00%
1.000.000	2.500	5.000	10.000	20.000	30.000
10.000.000	25.000	50.000	100.000	200.000	300.000
100.000.000	250.000	500.000	1.000.000	2.000.000	3.000.000
1.000.000.000	2.500.000	5.000.000	10.000.000	20.000.000	30.000.000

Hieraus wird ersichtlich, dass Unternehmen für ausestellte Garantien im Umfang von 100 Millionen EUR, bei einer jährlichen Gebühr von 1%, Gebühren i. H. v. 1 Million EUR an die Vertragsbanken entrichten müssen.

Ein weiterer Aspekt in diesem Kontext liegt auf den bereits ausgelaufenen aber noch nicht ausgebuchten Garantien. Sofern mit der Bank nicht vertraglich vereinbart, müssen ausgelaufene Garantien vom Unternehmen aktiv zurückgegeben werden. Hierzu ist eine entsprechende Kommunikation mit der Bank notwendig, damit diese die Garantie ausbucht und den Garantiebtrag wieder der verfügbaren Garantielinie gutschreibt. Sofern dies nicht geschieht und ausgelaufene Garantien nicht ausgebucht werden, bezahlen Unternehmen weiterhin die anfallenden Gebühren an die Bank. Trade Finance Systeme unterstützen auf zwei Wegen: Durch die zentral verwaltete Übersicht aller im Bestand befindlichen Geschäfte können ausgelaufene Garantien jederzeit angezeigt werden; Außerdem unterstützt das System durch entsprechende Systemmeldungen bzw. E-Mailbenachrichtigungen.

Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Beträge im Falle von ausgelaufenen, aber nicht zurückgegebenen Garantien bereits nach wenigen Tagen zum Nachteil der Unternehmen berechnet werden. In der untenstehenden Übersicht werden die anfallenden Garantiegebühren (in EUR) über einen Zeitraum von 18 Tagen, unter Berücksichtigung der beispielhaft aufgeführten Gebührensätze, für den jeweiligen Garantiebtrag (in EUR) aufgezeigt.

Garantiebetrag	Garantiegebühren für 18 Tage in EUR				
	0,25%	0,50%	1,00%	2,00%	3,00%
1.000.000	125	250	500	1.000	1.500
10.000.000	1.250	2.500	5.000	10.000	15.000
100.000.000	12.500	25.000	50.000	100.000	150.000
1.000.000.000	125.000	250.000	500.000	1.000.000	1.500.000

Hieraus wird ersichtlich, dass ein Unternehmen für bereits ausgelaufene Garantien i. H. v. 10 Mio. EUR und einem Gebührensatz von 1 % pro Jahr für eine 18 Tage verspätete Ausbuchung einen Mehraufwand von 5 TEUR zu entrichten hat.

Sofern eine Ausbuchung von bereits ausgelaufenen Garantien jedes Quartal 18 Tage verspätet angestoßen wird, ergeben sich die nachfolgenden Beträge, welche ein Unternehmen pro Jahr (vier Quartale) zu viel an Banken bezahlt.

Garantiebetrag	Garantiegebühren für 4 Quartale für jeweils 18 Tage in EUR				
	0,25%	0,50%	1,00%	2,00%	3,00%
1.000.000	500	1.000	2.000	4.000	6.000
10.000.000	5.000	10.000	20.000	40.000	60.000
100.000.000	50.000	100.000	200.000	400.000	600.000
1.000.000.000	500.000	1.000.000	2.000.000	4.000.000	6.000.000

Wird das vorhergehende Beispiel auf vier Quartale erweitert, so ergibt sich für das Unternehmen ein vermeidbarer Mehraufwand i. H. v. 20 TEUR pro Jahr.

Diese Zahlen zeigen eindeutig auf, dass die Absicherung mittels Avalen und Akkreditiven stets mit Kosten verbunden ist – Bankgebühren aber auch Personalkosten innerhalb des Unternehmens. Daher ist es umso wichtiger, dass die dahinterliegenden Prozesse transparent gestaltet sind. Werden diese oftmals noch manuellen Prozesse zudem in einem Trade Finance System abgebildet, nutzen Unternehmen das vorhandene Optimierungspotenzial bestmöglich aus. Denn nur durch digital abgebildete Prozesse können Unternehmen Ressourcen effizient einsetzen und somit die Mitarbeiter entlasten. Durch den Einsatz von digitalen Lösungen können Mitarbeiter jederzeit auf sämtliche Daten zugreifen, unabhängig des Arbeitsortes – im Büro, im Homeoffice oder auf Geschäftsreise. Somit wird auch die Bearbeitung von Avalen und Akkreditiven ortsunabhängig. Außerdem unterstützen Trade Finance Systeme bei der Ermittlung und Überprüfung von Gebühren. Hierbei wird sichergestellt, dass Unternehmen nur die tatsächlich angefallenen Gebühren entrichten, sowie, dass ausgefallene Garantien rechtzeitig geschlossen werden und Unternehmen somit bares Geld sparen.

Autoren:

Nils Bothe, Partner, Finance and Treasury Management, Corporate Treasury Advisory, KPMG AG
 Maximilian Gschoßmann, Manager, Finance and Treasury Management, Corporate Treasury Advisory, KPMG AG

Vom Tagesgeschäft zur Strategie: Wie Supply Chain Finance den Unterschied macht



Die Rolle des Corporate Treasury hat sich in den letzten Jahren massiv weiterentwickelt. Neben der klassischen Verantwortung für das Liquiditätsmanagement und die Risikominimierung ist der Schwerpunkt zunehmend auf die strategische Integration von Finanzlösungen in die gesamte Unternehmensstruktur gerückt.

In einem volatilen Umfeld, das durch den Krieg in der Ukraine und eine angespannte Zinspolitik in vielen Ländern geprägt ist, hat das Thema Supply Chain Finance (SCF) für das Corporate Treasury eine neue Dringlichkeit erlangt. Geopolitische Risiken und instabile Finanzmärkte verlangen von Unternehmen mehr denn je, ihre Lieferketten zu sichern und finanziell zu optimieren. SCF bietet hier wertvolle Instrumente zur Risikominimierung und Liquiditätssicherung. Doch wie finden Sie die passende SCF-Lösung, integrieren ESG-Kriterien und vermeiden Stolpersteine bei der Implementierung? Dieser Artikel beleuchtet die Herausforderungen und signifikante Erfolgsfaktoren.

Die richtige Lösung finden

Das Angebot an SCF-Lösungen ist groß und die Wahl der richtigen kann komplex sein. Es gibt verschiedene Modelle der Lieferkettenfinanzierung, darunter bankenunabhängige Lösungen, Ansätze, die direkt über die Plattform eines Bankpartners erfolgen, sowie Modelle, die über Fintech Lösungen abgewickelt werden. Die Palette an Instrumenten kann sich in ihrer Ausgestaltung und Funktion zudem deutlich unterscheiden, vergleicht man beispielsweise eine Dynamic Discounting Lösung, bei denen Unternehmen eigene liquide Mittel nutzt, mit einer Reverse Factoring Plattform, die durch eine externe dritte Partei finanziert wird.

Daher ist eine Einbettung in die strategische Finanzplanung des Unternehmens unerlässlich. Im Rahmen der Auswahl sollten Unternehmen Kriterien wie Skalierbarkeit, Flexibilität und die Kosten-Nutzen-Relation berücksichtigen. Die Auswahl der richtigen SCF-Lösung beginnt mit einer tiefgehenden Analyse der eigenen Lieferkette. Insbesondere im Kontext geopolitischer Risiken ist die

Beurteilung von Lieferantenstabilität und geopolitischen Expositionen unerlässlich. Hinzu kommt die Überprüfung der Zinspolitik und deren Einfluss auf Finanzierungsmodelle. Tools zur Szenarioanalyse können hierbei helfen, um verschiedene Finanzierungsoptionen unter Berücksichtigung der aktuellen Marktlage und zukünftiger Zinserhöhungen zu bewerten. Dabei sollten auch Faktoren wie Skalierbarkeit, Flexibilität und Kompatibilität mit bestehenden Systemen einbezogen werden.

Nachhaltige Lieferkettenfinanzierung

Die Berücksichtigung von ESG-Kriterien in der Supply Chain Finance hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Es geht nicht mehr nur darum, die Liquidität entlang der Lieferkette sicherzustellen, sondern dies auch auf eine ethisch und ökologisch verantwortungsvolle Weise zu tun. Unternehmen, die ESG-Kriterien in ihre SCF-Strategie einbinden, profitieren in mehrfacher Hinsicht. Zum einen erfüllen sie immer strengere gesetzliche Anforderungen und Erwartungen von Stakeholdern, was das Risiko rechtlicher Sanktionen oder Reputationsschäden minimiert. Zum anderen bieten sie Investoren und Partnern eine transparentere Sicht auf das Risikomanagement und die Unternehmensstrategie, was sich positiv auf die Unternehmensbewertung auswirken kann.

Die Einbeziehung von ESG-Kriterien kann allerdings ebenfalls komplex sein. Es erfordert eine umfassende Risikobewertung, die nicht nur finanzielle, sondern auch soziale und ökologische Faktoren berücksichtigt. Darüber hinaus ist es wichtig, klare KPIs und Überwachungssysteme zu etablieren, um die Einhaltung der ESG-Ziele sicherzustellen. Diese KPIs sollten im Einklang mit den allgemeinen Unternehmenszielen stehen und in die strategische Finanzplanung integriert werden.

Strategische Integration

Die Einbindung von Supply Chain Finance in die strategische Finanzplanung ist ein entscheidender Faktor für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens. Es geht weit über das bloße Liquiditätsmanagement und die Optimierung von Zahlungszielen hinaus. Vielmehr sollte Supply Chain Finance als integraler Bestandteil der gesamten Unternehmensstrategie betrachtet werden, der einen Mehrwert in Form von verbessertem Working Capital, Risikominderung und strategischen Investitionsmöglichkeiten bieten kann. Durch die systematische Analyse von Cashflow-Zyklen, Lieferantenbeziehungen und Finanzierungsbedingungen können Unternehmen nicht nur ihre Liquiditätsreserven optimieren, sondern auch ihre Kapitalkosten senken und ihre Verhandlungsposition gegenüber Lieferanten stärken. All diese Aspekte sollten in der langfristigen Finanzplanung Berücksichtigung finden, um ein nachhaltiges und resilientes Geschäftsmodell zu schaffen.

Nur so kann Supply Chain Finance tatsächlich dazu beitragen, die finanzielle Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens in einer immer komplexer werdenden Wirtschaftswelt zu steigern.

Stolperfallen bei der Implementierung

Die Implementierung einer SCF-Lösung ist selten ein reibungsloser Prozess. Ein klassischer Fehler besteht in der unzureichenden Integration in das operative Geschäft. Die effektive Umsetzung erfordert die enge Zusammenarbeit verschiedener Abteilungen, von der Beschaffung bis zum Vertrieb. Darüber hinaus sollten Sie sich nicht allein auf die Technologie verlassen, sondern sicherstellen, dass die ausgewählte SCF-Lösung mit den bestehenden Treasury-Prozessen und -Systemen kompatibel ist. Ein weiterer Stolperstein kann die mangelnde Flexibilität sein, die durch starre Vertragsbedingungen oder die fehlende Möglichkeit, auf Marktveränderungen zu reagieren, hervorgerufen wird.

Die Integration von SCF in bestehende Treasury-Prozesse ist nicht nur eine technische, sondern auch eine organisatorische Herausforderung. Hier gilt es, SCF-Maßnahmen in die strategische Finanzplanung einzubetten und eine Schnittstelle zum operativen Geschäft zu schaffen. Bei der technischen Implementierung ist darauf zu achten, dass die SCF-Lösung in die bestehende IT-Landschaft integriert wird, um eine Echtzeit-Überwachung und -Steuerung der Finanzflüsse zu ermöglichen. In Zeiten von Schwankungen durch Zinspolitik und geopolitischen Risiken kann eine enge Verzahnung von SCF und Treasury-Prozessen dabei helfen, agil auf Veränderungen zu reagieren.

Der Aufwand zahlt sich aus

Supply Chain Finance ist weit mehr als nur ein Instrument zur Steigerung der Effizienz innerhalb der Lieferkette. Es stellt in der heutigen komplexen Geschäftswelt ein strategisches Werkzeug dar, das eine transformative Wirkung auf das gesamte Finanzmanagement eines Unternehmens haben kann. Dies gilt insbesondere in Zeiten angespannter geopolitischer Verhältnisse.

Die Erfolgsfaktoren für eine effektive Implementierung und Nutzung von Supply Chain Finance sind vielschichtig. An erster Stelle steht die nahtlose Integration in die strategische Finanzplanung des Unternehmens. Hier geht es nicht nur darum, kurzfristige Liquiditätsengpässe zu überbrücken, sondern vielmehr um die langfristige Optimierung der Kapitalstruktur und des Working Capitals. Darüber hinaus ist die vollständige Einbettung in das operative Geschäft entscheidend. Die verschiedenen Abteilungen, von Einkauf und Produktion bis hin zum Vertrieb, müssen in den Prozess eingebunden sein, um Synergien zu schaffen und Risiken zu minimieren.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die technische Anbindung an die bereits existierenden Systeme wie das Treasury Management System und das ERP innerhalb des Unternehmens. Durch die Digitalisierung und Automatisierung der Supply Chain Finance können Daten in Echtzeit verarbeitet werden, was nicht nur die Transparenz erhöht, sondern auch die Reaktionsgeschwindigkeit auf etwaige Probleme oder Chancen verbessert.

All diese Faktoren machen deutlich, dass die Umsetzung von Supply Chain Finance kein trivialer Akt ist, sondern fundierte Fachkenntnisse und technologisches Know-how erfordert. Das Team von KPMG steht Ihnen dabei gerne zur Seite und bietet Ihnen eine unabhängige Beratung bei der Auswahl und Implementierung der maßgeschneiderten SCF Lösung. Unsere Expertise dient als Bindeglied zwischen Fachlichkeit und technischen Prozessen und ermöglicht es, die Supply Chain Finance Lösung nahtlos in operative Strukturen und strategische Planung zu integrieren. So wird Ihre Lieferkette nicht nur effizienter, sondern wandelt sich auch in einen echten Wettbewerbsvorteil.

Autoren:

Nils Bothe, Partner, Finance and Treasury Management, Corporate Treasury Advisory, KPMG AG
Daniel Lichtenberg, Manager, Finance and Treasury Management, Corporate Treasury Advisory, KPMG AG

Impressum

Herausgeber

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
THE SQUAIRE, Am Flughafen
60549 Frankfurt

Redaktion

**Ralph Schilling
(V.i.S.d.P.)**

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T + 49 69 9587-3552
rschilling@kpmg.com

Nils Bothe

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T +49 711 9060-41238
nbothe@kpmg.com

Michael Gerhards

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T +49 221 2073-6891
mgerhards@kpmg.com

Börries Többens

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T +49 221 2073-1206
btobbens@kpmg.com

[Newsletter kostenlos
abonnieren](#)

www.kpmg.dewww.kpmg.de/socialmedia

Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation. Unsere Leistungen erbringen wir vorbehaltlich der berufsrechtlichen Prüfung der Zulässigkeit in jedem Einzelfall.

© 2023 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Mitglied des KPMG-Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Cooperative („KPMG International“), einer juristischen Person schweizerischen Rechts, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind eingetragene Markenzeichen von KPMG International.